

bebt unter rauhklumpiger Oberfläche stärkster Bewegungsimpuls. Diese feine nervöse und wahrhaft souveräne Kunst des kleinen Formates zeigt, daß wir — über die primitiven Anfänge eines neuen Stilwillens hinweg — im sicheren Besitze bestimmter Ausdrucksmittel schon mit ihnen unbeschwert und virtuos schalten können. Auch die klassische Plastik hatte ihr Tanagra.«

Dr. Hans Wendland veröffentlichte in der Literaturabteilung (Sonntagsblatt) der »Kreuzzeitung« vom 8. April 1923 Gedanken über »das Blühen und Vergehen der Kulturen«. Der lesenswerte Aufsatz schließt mit den Worten: »Jedenfalls kann uns keine Theorie in der Pflicht wankend machen, unsere volle Kraft für unseres Volkes Zukunft einzusetzen.«



Oskar Moll (Litho)

Rudolf Levy dichtet: »Ich bestätige gerne, daß ich seit mehr als drei Jahren ausschließlich die **B.G.-Farben** verwende. Ich bin stets mit dem mir gelieferten Material äußerst zufrieden gewesen und kann mit gutem Gewissen behaupten, daß ich die von Ihrer Firma hergestellten Farben in bezug auf Leuchtkraft und Haltbarkeit allen anderen deutschen Fabrikaten bei weitem vorziehe.«

Der »Querschnitt« hatte bis jetzt nicht Gelegenheit, das neueste Werk **Edschmids** anzuerkennen, das in glücklicher Weise die Ideale der schwäbischen Dichterschule mit modernem Geist erfüllt, während der gesellschaftliche Teil intimste Kenntnis erster nationaler Badeorte und des dortigen high life verrät: **Bücherdekameron** (bei Reiß), eine Zehn-Nächte-Tour durch die europäische Gesellschaft und Literatur (hemera: die Nacht). Die Reklameschleife sagt: »In mächtigem Schwung komponiert die Geschichte der Künste und des Lebens der Gegenwart, von ihrem repräsentativsten Dichter mit beispielloser Kenntnis der Materie aufgezeichnet. Zum ersten Male wieder ein Buch großer und glühender Literaturkritik — man liest es wie eine pausenlose Erzählung.« — Wir unterschreiben dies und geben einige Proben bezüglich Stil, gesellschaftlicher und literarischer Beziehungen, Familiengeschichte.

1. Edschmids *Ahnen*: »Hier (in der Wetterau) haben meine Ahnen, die Lanzen im Arm, gewohnt. Durch diese Täler sind sie von ihren Burgen gezogen. Meine Mutter hatte etwas von dem besinnlichen braunen Glanz alter Wildheit im Auge. In Friedberg, das am Horizont blieb wie ein Starnest, habe ich sechsjährig auf den Burgzinnen Dohlen gejagt und unter den Sommerbüschen der Schwarzdorne und gelbem Ginster habe ich die Platten der Rittergräber mit dem Finger abge-